

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mk., durch die Post monatlich 2,25 Mk., vierteljährlich 24,75 Mk. ...

Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 342.

Halle, Montag, den 25. Juli 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

Die 8 gefaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Restanzeigen die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. ...

Die russische Hungerkatastrophe.

er. Die Notrufe, die Gorki und der Patriarch von Moskau in das Ausland juckten, entpanden nicht einer privaten Anregung der beiden Persönlichkeiten, sondern wurden im Einvernehmen mit der Sowjetregierung verfaßt. Dies hat man an Berliner Regierungsstelle ausdrücklich festgestellt, und deshalb wird auch Maxim Gorki, der nächste Tage in Berlin eintreffen wird, in der Bekämpfung von Medikamenten und ärztlichen Instrumenten (nicht von Lebensmitteln, die Deutschland ja selber notwendig braucht) ebenfalls unterstützt. ...

Ruf aus dem Osten erregt und bewegt, und ich darf getrost sagen, daß Volk und Reichsregierung in dem innigen Wunsch einig sind, nach bestem Vermögen tatkräftig Hilfe zu leisten.

Die deutsche Antwortnote an Frankreich.

Auf die Aufzeichnung, die der französische Botschafter in Berlin am 16. Juli bei seiner Demarche wegen Obererschlefen der deutschen Regierung überreichte, hat der Reichsminister des Auswärtigen Sonnabend dem französischen Botschafter eine Antwort übergeben, in der es heißt: Die deutsche Regierung ist durch den Schritt des französischen Botschafters vom 16. Juli überrascht worden. ...

Die deutsche Regierung hofft, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Richtigstellung zu der Überzeugung gelangen wird, daß von der Gefahr eines deutschen Aufstandes über

von einer deutschen Drohung nicht gesprochen werden kann. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Verrechnung der französischen Streitkräfte überhaupt dazu beitragen würde, die infolge der noch ausstehenden Entscheidung naturgemäß gezeichnete Lage in Oberschlefen zu beruhigen. Die deutsche Regierung hat dadurch, daß sie das Ultimatum nicht nur angenommen hat, sondern auch in seiner Ausführung schon weit vorgeschritten ist, den Beweis geliefert, daß ihre

Orientierung auf Frieden und nicht auf kriegerische Abenteuer gerichtet ist. Sie hat bereits angezeigte Leistungen finanzieller und wirtschaftlicher Art vollbracht. Die deutsche Regierung wird nach wie vor in diesem Bestreben fortfahren. Die Durchführung des Friedensvertrages hängt aber u. a. davon ab, ob es gelingt, die Polen dazu zu bringen, ihre bereits den Friedensvertrag zu achten, von dem Streben nach unerschöpflichen Zielen Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

Deutschland lehnt den Transport der französischen Division ab.

Der französische Botschafter in Berlin hat bei seinem Besuche am Sonnabend dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen gefragt, ob die deutsche Regierung erklären wolle, daß sie bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den Transport einer französischen Division zu treffen, die die französische Regierung nach Oberschlefen zu senden beabsichtigt.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem französischen Botschafter Sonnabend abend folgende Antwort erteilt: „Sehr Botschafter! Bei unserem heutigen Gespräch haben Sie mir mitgeteilt, daß die französische Regierung entschlossen sei, eine Division Hilfstruppen nach Deutschland nach Obererschlefen zu schicken, und haben hieran die Frage getupft, ob die deutsche Regierung bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den zehnten Transport dieser Truppen durch Deutschland zu treffen. Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichsanwalt befreie ich mich, Ihnen hierauf mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, bezüglich der Transporte von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte den Bestimmungen des Berliner Vertrags in jeder Weise nachzukommen.“

Indessen kann nach ihrer Auffassung ein Erlaß von Beförderung von Truppen nach Obererschlefen nicht von einer der drei Mächte im eigenen Namen, sondern nur im Namen der Gesamtheit der drei Mächte, die die Besetzung Oberschlesiens ausführen, gestellt werden. Ich darf Ihre Erhellung darüber an eine geeignete Mitteilung drüber bitten, ob das Erlaß in diesem Falle im Namen der drei Okkupationsmächte gestellt ist.

Die englisch-französische Spannung.

Der britische Geschäftsträger in Paris Sir Milne Cheetham hat dem Generalleutnant des Ministeriums des Auswärtigen Philippe Berthelot einen Besuch ab. Die Besprechung betraf den zur Regelung der obererschlefen Frage einzufliegenden Geschäftsgang. Cheetham legte abermals die von Lord Curzon dem Grafen de Saint Aulaire vorgebrachten Argumente dar. Berthelot erklärte, er sei beauftragt, auf der Notwendigkeit der unerschöpflichen Entsendung von Verstärkungen zu bestehen.

England verurteilt Frankreichs Oberschlefenpolitik.

Die Lloyd George'sche Sonntagspresse nimmt, die Drohung Briands beantwortend, bezüglich der Entsendung der Verstärkungen selbständig vorzugeden, kein Blatt vor den Mund. Uebereinstimmend wird ausgeführt, daß dies eine sehr deutliche Situation zwischen London und Paris schaffe. Die Haltung der französischen Truppen in Oberschlefen sei offen herausfordernd und die Verstärkungen würden Polen nur zu einem neuen Aufstand ermutigen, der wahrscheinlich zum Sturz der heutigen deutschen Regierung mit ganz unvorhersehbar schlimmen Folgen führen würde. Die Entsendung von Verstärkungen dürfe nur durch den Beschluß des Obersten Rates erfolgen. Der Kernpunkt der ganzen Schwierigkeit liegt in Frankreichs Entschlossenheit, Oberschlefen in Vertretung des Versailleser Vertrages den Polen zu geben, um Deutschland weiter militärisch zu schwächen, wie um sich selbst zu bereichern. Garin warnt Frankreich, früher oder später werde Deutschland Oberschlefen und noch viel dazu zurückerhalten.

General Le Rond von Oppeln abgereist.

Mit einer Heimkehrzeit, die darauf schließen läßt, daß er nichts Gutes im Sinne hat, hat General Le Rond den Oppelner Staub von seinen Füßen geschüttelt und Oberschlefen verlassen. Die Abreise muß im Laufe des

Serhart Hauptmann an Maxim Gorki.

Den Hilferuf Maxim Gorkis hat der Dichter Serhart Hauptmann gefestert mit einem längeren Telegramm beantwortet, in dem am Schluß heißt: Die ganze zivilisierte Welt hat Ihren erschütternden Ruf nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit dem Herzen gehört. Sie wird Sie nicht ohne Antwort lassen. Sie mehr zu tun imstande, je besser es sich geht. Hunger und Krankheit zu bekämpfen, um so tiefer wird sich die Menschheit erniedern. Was aber das größte, doch allerorts vorbereitete deutsche Volk betrifft, so ist es schon heute durch den

Sie denkt nicht daran, die Waage ihres guten Rechtes mit der Gewalt zu vertauschen, und wünscht nicht jenseitig, als endlich in Ruhe und Frieden ihrem Beruf ohne Störung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können. Die französische Aufzeichnung verweist auf angebliche ungesetzliche Verletzungen und Herausforderungen des Generals Hofer.

Sollten mit dem Ausbruch Banden die früheren und inzwischen aufgelösten Selbstorganisationen gemeint sein, so müßte diese für Verteidiger des Heimatbodens unwürdige Bezeichnung nicht Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Note betont dann, daß die Ermordung des Majors Montalegre nicht mit dem deutschen Selbstschuß oder mit der deutschen Bevölkerung in irgendeine Verbindung zu bringen sei. In Paris sei der französische Botschafter, der einen Zug deutscher Hilfstruppen vor dem Bahnhof abtransportierte, nicht gehandelt worden. Der angebliche Bombenwurf in der Nähe des Hospitals stelle sich als die Handlung eines Betrübten dar, der nach Schluß der Politzustände in ein benachbartes Wirtschaftshaus einzutreten versuchte.

So behauerlich die in der französischen Aufzeichnung angeführten Fälle auch erscheinen mögen, so lassen sie die von der französischen Regierung hieraus gezogenen politischen Folgerungen doch nicht zu.

Die Note fährt fort: „Die in der französischen Aufzeichnung aufgeführten

Behauptungen über den deutschen Selbstschuß sind nicht zutreffend. Der obererschlefen Selbstschuß stellt sich als eine aus dem Zusammenstoß der Bevölkerung hervorgerohende Notwehraktion dar, die sich in einem Gebiet gebildet hat, das der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der internationalen Kommission unterstellt ist. Nach der erfolgten Auflösung des Selbstschusses sind seine obererschlefen Mitglieder in ihre Wohnstätten zurückgeführt, soweit ihnen dies bei dem immer noch herrschenden polnischen Terror möglich war. Die übrigen Mitglieder bezogen sich in ihre Heimat und haben ihre durch den Aufstand unterbrochene Erwerbstätigkeit wieder aufgenommen oder haben von der ihnen in schlesischen und anderen Kreisen vermittelten Arbeitselegenheit Gebrauch gemacht. Die deutsche Regierung hat die in das unbesetzte Deutschland übergetretenen Selbstschüsse, soweit sie noch im Besitz von Waffen waren, entworfenen Waffen abzugeben, sowie wider Erwarten auf unbesetztes Gebiet vertrieben noch benachteiligte Truppen aufzunehmen, so werden sie entlassen und aufgelöst werden. Die französische Aufzeichnung behauptet ferner, daß die Oberleitung des Selbstschusses an Ort und Stelle geblieben sei und daß General Hofer sich in Krieg befände. Das ist nicht der Fall. Das Kommando des Selbstschusses in Oberlogau ist aufgelöst. General Hofer hat sich nach seinem Wohnort Coburg begeben. Während somit eine Gefährdung des Friedens von deutscher Seite keineswegs zu befürchten ist, besteht die ernste Gefahr, daß

von polnischer Seite erneut versucht

wird, das Ziel zu erreichen, das in drei Aufständen vergeblich angestrebt wurde. Die Rückung des Gebietes durch die Polen ist nur zum Schein erfolgt. Zwar sind die regulären polnischen Truppen und Teile der halber-Truppen mit den schweren Waffen über die Grenze gezogen, wo sie zu neuem Einsatz bereit in ihren Ausgangsstellungen verbleiben sind, aber außerhalb des Abtinnungsgebietes ist die gesamte militärische Organisation der Injurgenien bestehen geblieben. Seitens der polnischen Besatzungstruppen ist für die Entlassung der polnischen Injurgenien bisher nicht Durchgreifendes geschehen. Zum Teil sind sogar

in den neu eingerichteten Gemeindegemeinschaften

Injurgenien mit ihren Gewehren aufgenommen worden. Auch die Verwaltungseigenen haben die Injurgenien nur zum Teil an die Internationalisierte Kommission abgegeben. Wie sehr sich die polnischen Injurgenien als Serren des Landes fühlen, zeigen in vielen Gebieten die Mißhandlungen und Verletzungen deutscher Angehöriger Leute, die immer wieder vorkommen, und zeigen besonders die polnischen Fahnen, die heute wieder über zahlreichen Werten wehen, nachdem sie für die Dauer der kürzlich von General Verand unternommenen Inspektionsreise eingezogen wurden. In Schoppitz besteht noch heute das Hauptquartier der Injurgenien in Gestalt einer sogenannten Hauptinspektionskommission.

Sonnabendmorgens erfolgt sein, da es Kond an amfänger Stelle am Sonnabend früh noch als in Doppel anwesend gemeldet wurde. Das Ziel der Reise war Prag. Der Zweck der Reise soll der sein, mit der tschechischen Regierung Verhandlungen wegen eines Zusammenwirkens der tschechischen Truppen und den Polen im Falle eines deutschen Angriffs auf Oberschlesien abzuschließen. Wir können uns nicht denken, daß Le Kond seine Reise auch im Auftrage des englischen und italienischen Vertreters oder gar im Einverständnis mit der englischen und italienischen Regierung unternommen hat. Es dürfte ein letzter Verzweiflungsakt des Generals Le Kond sein, um für Polen von Oberschlesien zu retten, was noch zu retten ist. Den Nachrichten aus Prag über das Ergebnis der Reise darf man jedenfalls gespannt entgegensehen.

### Englands eheliches Spiel.

Aus den Kreisen Beuthen und Tarnowski wird übereinstimmend berichtet, daß die dort eingetroffenen englischen Truppen mit allem Ernst an die Entwaffnung der Ostschlesier herangehen. Die Sicherheit in den so von Grund aus passivierten Gemeinden wird täglich besser, so daß die geflohenen Deutschen ohne Gefahr für Leib und Leben in jene Orte zurückkehren können. Der Bahnhofs Tarnowitz steht unter englischer Bewachung. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Engländer allein die Zurückführung Oberschlesiens zur vollkommenen Sicherheit nicht durchzuführen vermögen. In dem ganzen von den Franzosen besetzten Gebiete von Laurahütte und Katowitz bis Waiswitz ist die politische Lage noch ein wenig unklar. Die Lage ist hier dieselbe, wenn nicht noch schlimmer als vor dem Ausbruch des letzten Aufstandes.

### Ein Kompromiß über Oberschlesien?

Die letzten Nachrichten über die Gegenläufe zwischen Frankreich und England in der obereschlesischen Frage sind vielfach widersprüchlich. Wenn man französischen Meldungen Glauben schenken darf, so hat der große Ministerrat in Rambouillet am Freitag voriger Woche beschlossen, daß Briand seine Forderungen weiter vertzelen soll, obwohl es feststeht, daß sie nicht nur von England, sondern auch von Italien nicht gebilligt werden. Auf der anderen Seite behaupten mehrere ernsthafte englische Blätter, daß Lloyd George und Lord Curzon nach wie vor den französischen Standpunkt bekämpfen und auf abschließenden Zusammentritt des Obersten Rates drängen. Lloyd George soll im Notfall sogar bereit sein, seinen Sommerurlaub deswegen hinauszuschieben. Inzwischen hat die deutsche Regierung die letzte vornehmliche Note Briands eingehend beantwortet. Aber während so die obereschlesische Frage auf dem toten Gleis zu liegen scheint, deuten einige französische und seltener englische Meldungen an, daß eine Einigung auf mittlerer Linie nicht unmöglich ist. Man spricht davon, daß Frankreich seinen Willen haben und seine Truppenverfäugung allein entsenden soll, daß aber die Entscheidung des Obersten Rates trotz Sachverständigenauskunft „schon“ Willie August erfolgen werde. Man hat genug Erfahrungen über Lloyd Georges Unfallsbereitschaft, wenn er seinen Willen nicht glatt durchsetzen kann. Leider läßt sich auch diesmal die Befürchtungen nicht unterdrücken, daß auf Deutschlands Hüden ein Kompromiß geschmiedet wird, von dem nichts Gutes zu erwarten ist.

### Der Fall Kyszel.

In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Bezirksbürgerrats Leipzig-Land wurde nach Besprechung des Falles Kyszel die Abstimmung eines offenen Briefes an den Ministerpräsidenten einstimmig beschlossen, in dem es u. a. heißt: Die Bürgererschaft von Leipzig-Land, zusammengefaßt in 19 Bürgerbüden, und von Leipzig-Stadt, vereint mit dem Leipziger Bürgerauschuß, erwartet, daß die Ernennung des Herrn Parteiführers Kyszel zum Amtshauptmann von Leipzig rückgängig gemacht wird. Herr Kyszel besitzt weder die Vorbildung, noch hat er die praktische Erfahrung für das Amt eines Amtshauptmanns, auch fehlt ihm die erforderliche persönliche und logische Kultur, wie sein Auftreten in den Volksversammlungen zu Genüge darzulegen hat. Seine Amtsvorführung würde dem Bezirk nur zum Schaden gereichen und eine Vergeudung von Staatsgeldern bedeuten. Die Bevölkerung steht unter dem Eindruck, daß Herr Minister Lipinski dem Druck seines Parteitages hat nachgeben müssen und daß mithin die Ernennung eine weitere Stufe zur Durchsetzung des Proletariats bedeutet, welche von der Partei des Herrn Lipinski erstrebt wird. Herr Kyszel wird sich nur als Beauftragter seiner Partei betrauen und demgemäß sein Amt wahrnehmen. Ein Staatsbeamter soll aber nicht einer Partei, sondern der Allgemeinheit dienen. Bezirks-Bürgererrat Leipzig-Land. Leipziger Bürgerauschuß.

Ferner wurde in der Versammlung beschlossen, an die Fachgruppe der höheren Staatsbeamten, die am Sonnabend abend im Hauptbahnhof zu Dresden eine Besprechung abhielt, ein Telegramm zu senden, in dem sie verifiziert, daß sie geschlossen hinter der Beamtenliste steht.

### Die Steuervorlagen der Regierung.

Reichsminister a. D. Wg. Koch äußert sich in der „Deutschen Reichsanzeiger“ auf eine Bitte der Redaktion über die künftigen Steuervorlagen, wobei er u. a. schreibt: Zwei Millionen stelle ich für die Gestaltung der Steuervorlagen auf. Zum ersten mal verbindlich werden, daß dem Unternehmer die Möglichkeit, die Betriebsüberschüsse zu machen und zu behalten, genommen wird. Zum größten Teile haben sie in den letzten 50 Jahren zur Erweiterung der Betriebe und damit zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit für unser wachsendes Volk geführt. Wird diese Möglichkeit verweigert, so gibt es Arbeitslosigkeit. Arbeitslosigkeit bedeutet aber zugleich Minderung der Ausfuhr und Kapitalverlust, der die Kaufkraft unseres Papiergeldes ruiniert. Die andere Aufgabe besteht in dem Schutz der qualifizierten Arbeit. Wird diese künftig nicht höher bewertet als die des unqualifizierten Arbeiters, so wird die Reizung, den Kindern eine bessere Ausbildung zu geben und sich einem schwierigen Berufe zuzuwenden, zum Erliegen kommen.

unserer Kultur und Wirtschaft aufzuheben und eine Gleichmäherei auf der untersten Linie sich durchsetzen. Das muß verhindert werden. Hier handelt es sich um ein Stück Mittelschichtspolitik im besten Sinne des Wortes.

### Wer trägt die Zölle an der Rheinzollgrenze?

Als die sog. Sanktionen verhängt und damit die Rheinzollgrenze errichtet wurde, wurde die Frage aufgeworfen, ob die erhobenen Zölle nicht von der Reichsregierung zu erlegen seien. Die Anfrage mußte damals verneint werden. Wenn die Regierung sich zum Zollkrieg bereit erklärt hätte, so würde sie unter den damaligen Verhältnissen der Entente-politik in die Hände gespielt haben. Nachdem nun die Unterschrift unter die gegnerischen Bedingungen geleistet ist, liegt die Sache anders. Da die erhobenen Zölle nicht auf die Reparationssumme angerechnet werden, so ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung die Zölle nicht zu erlegen hat. Um darüber Klarheit zu schaffen, haben die demokr. Wg., Erdmann, Jäger, Krell und Lüders eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

1. Ob den Firmen des besetzten Gebietes die Ausgaben für die Rheinzölle vom Reich erlegt werden? 2. Verschiedenfalls: in welcher anderen Weise eine Regelung in Aussicht genommen ist? Eine schleunige Klärung dieser Fragen sei dringend geboten.

### Deutsches Reich.

Der Entwurf des sozialdemokratischen Parteiprogramms hat bisher innerhalb der Partei vielfach eine so ablehnende Beurteilung erfahren, daß der Gedanke erwogen wird, die Beschlußfassung über das Programm, die der Göttinger Parteitag im September vornehmen sollte, um ein Jahr zu verschieben und den Entwurf der Kommission nur zur Grundlage der Aussprache zu machen. In diesem Sinne ist offenbar eine Aeußerung der „Sozialistischen Korrespondenz“ zu verstehen, die vorschlägt, statt dessen sich über die wichtigsten Fragen der Gegenwartspolitik, nämlich ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit der Deutschen Sozialpartei und die Gestaltung der Goldwerte, auszusprechen. Auch die Generalversammlung des Vereins Breslau tritt für eine Verlegung des Parteiprogramms ein und fordert für Götting nur die Annahme eines kurzen Aktionsprogramms.

### Auslands-Rundschau.

Der neue Orientkrieg. Der „Agence Haas“ wird aus Angora gemeldet, bei Antingah habe eine erbitterte Schlacht stattgefunden, die zugunsten der Türken gelaufen habe. Die Griechen hätten zahlreiche Gefangene, acht Geschütze, mehrere Maschinengewehre und viel Munition und Kriegsmaterial verloren.

Die beratende technische Kommission für Verkehr und Transit wird in Genf zusammengetreten. Diese Kommission wurde auf der Konferenz von Barcelona ins Leben gerufen und dem Völkerbund angegliedert. Sie hat über die Anwendung und Verwertung der in Barcelona angenommenen Grundzüge zu wachen. Der Kommission gehören 16 Mitglieder an, und zwar vier Mitglieder der ständig im Völkerbund vertretenen Mächte und zwölf Mitglieder, die auf der Konferenz selbst gewählt worden sind.

Die internationale Donanokonferenz hat gestern das ausgearbeitete Statut über den Verkehr auf der Donau durch die beghabigsten Delegierten der beteiligten Staaten unterzeichnet lassen.

In der italienischen Kammer erklärte Bonomi bei Beendigung der Diskussion über die Regierungserklärung, die Frage der Unabhängigkeit und Freiheit Primus sei gelöst. Die wirtschaftliche Frage sei noch zu lösen. Weiter erklärte er, daß das Defizit für das am 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr von 10 370 Millionen Lire auf 4 282 Millionen herabgedrückt sei. Auch für das Rechnungsjahr 1921/22 werde es sich unter fünf Milliarden bewegen. Auf die Zulienfälle zwischen Sozialisten und Kommunisten eingehend, erklärte Bonomi, daß die Regierung seit entschlossen sei, die Freiheit der Parteien zu sichern und dem Gesetz Gehör zu verschaffen. Sitzungsbericht über die Vertrauensfrage. Die Kammer nahm mit 302 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen auspricht. Gegen die Tagesordnung stimmten nur die Sozialisten, die Sozialisten, die Kommunisten sowie einzelne Republikaner.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Eustav Kadelburg 70 Jahre.

Ein Bühnenautor, der unsäglichen Zeitgenossen, wenn auch nur für einige lustige Stunden, die Sorgen des Alltags verdrängt hat, ist Eustav Kadelburg, der am 20. Juli sein 70. Lebensjahr vollendet.

Zu Budapest von deutschen Eltern geboren, wandte er sich schon in jungen Jahren der Bühne zu. Es ist heute fast vergessen, daß er viele Jahre auch als Schauspieler ein Mitglied der Berliner Gesellschaft ist; es war während seiner Tätigkeit am Wallner-Theater und vor allem am Deutschen Theater unter Wagners Leitung, wo er von 1884 bis 1894 als Charakterkomiker wirkte, aber auch in ersten Rollen aufsehen erregte. Auch außerhalb Berlins, wie in Hamburg und Wien, war er tätig, und er trug seinen Namen sogar über den Ocean. Inzwischen verläßt dieser Ruhm bald vor dem des erfolgreichen Schwanen- und Kasperlspielers. Allein, noch mehr aber in glücklicher Kompagniearbeit mit anderen, schuf er eine lange Reihe von Stücken, die sich des größten Bühnenerfolges rühmen können. Zu seinen Mitarbeiter gehören fast alle Autoren der besseren Muse aus den letzten Jahrzehnten, vor allem Büchners, dann Franz von Schönthan, Heber u. Hochberg, Bretter, Storzowietz u. a. Was dabei im einzelnen der Anteil Kadelburgs ausmacht, ist natürlich nicht festzustellen, aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß er vor allem den sicheren Stand für Bühnenerfolg, den die reiche Erfahrung in ihm ausgebildet hatte, als Mitglied in die literarische Ehe einbrachte. Schwanenstücke wie „Ein Blau“, „Großstadt“, „Im weißen Rößl“, „Goldhülse“, „Ein Familienakt“, „Luziferer“ sind ebenso viele Erinnerungen an Abende ungetrübter Heiterkeit. Schon einzelne dieser Namen zeigen, wie eng die Situationen, auf denen Kadelburgs Stücke aufgebaut sind, mit Verhältnissen

einer Zeit zusammenhängen, die wir heute als vergangen betrachten und die wir im Gegensatz zu der unsren gern harmlos zu nennen pflegen. In der Tat verlangt es unsere an fähigere Reize gewöhnten Nerven heute nach etwas stärkerem Gewürz in Situation und Charakteristik. Aber vielleicht berechtigt ihnen die historische Kritik, die uns schon über Kadelburgs Kommenzianten, Reizanten und Wadischen zu liegen scheint, einen neuen, letzten historischen Reiz. Und sicher kann ihr Schöpfer für sich in Anspruch nehmen, was einst Stobee als einflussreicher Kritiker des eigenen Wertes von sich gesagt hat: daß seine Gedanken vielleicht auch einigen Jahrzehnten in Belästigung vom Spielplan verschwinden dürfen, daß sie aber auf unabhärbare Zeit hinaus in den Händen immer neuer Duffspielichter zu frischem Leben erwasen würden.

700-Jahfeier in Wolframs-Eschenbach. Schon im vorigen Jahre hatte das mittelfränkische Städtchen Eschenbach, eine unbedingte Gewähr für die Richtigkeit des Zeitpunktes in bezug auf 700-Jahfeier des Todes seines berühmtesten Sohnes Wolframs von Eschenbach gerichtet; aber eine große Weisliche Wolframs von Eschenbach gerichtet; aber eine große Weisliche fleh die Bevölkerung der einzelnen Randgemeinden als „antunlich“ erscheinen. Soeben hat die Feier nun in lediglich auf die Einheimischen beschränkt, wohl ganz zum tatsächlichen Desinteresse inspirierten Formen mit vielem Erfolge stattgefunden.

Hans Winkers neuestes Werk ist eine romantische Kantate für Solostimme, Chor und großes Orchester nach Gedichten und Sprüchen von Eschenbach. Der Komponist hat die Aufführung dem Bühnenamtschef Chor in Stuttgart unter Generalmusikdirektor Fritz Busch übertragen. Andere Aufführungen sind in Berlin und anderen großen Städten vorgesehen.

### Hochschulnachrichten.

Dem Privatdozenten für römische und bürgerliche Recht an der Universität Freiburg i. B. Dr. Fritz Pringshe ist wurde der Titel außerordentlicher Professor verliehen.

### Vermischtes.

#### Senna Forten hat gescheitert.

Gestern Sonntag fand in Berlin die Trauung der besten deutschen Gymnasiallehrerin Frau Henry Forten mit Dr. med. v. K a u m a n n, einem Berliner Arzt, statt. Der Bräutigam und Leiter von Dr. Wiggers Kurhaus in Garmisch-Partenkirchen ist. Der Sohn des verstorbenen bekannten Kunstmalers. Der erste Gatte der Frau Forten ist bekanntlich im Kriege gefallen.

#### Ein fliegendes Fahrrad.

Der Erfinder des fliegenden Fahrrades, G. B o l a i n, etzanz hat den Preis von 10 000 Fr. für den ersten amtlid befliegten menschlichen Flug von zehn Meilen ohne Hilfe eines Motors. Das Fahrrad, „Aéroite“ genannt, ist mit zwei Tragflächen versehen. Die obere mißt 8 mal 1,2 Meter, die untere 4 mal 1,2 Meter. Mit Hilfe einer Vorrichtung kann der Radfahrer im gewünschten Ausmaß die Tragfläche um jedes Grad aufrichten.

Schwimmen als Wälder. In Karlsruhe hat sich ein aufsehenerregender Fall ereignet. Zwei Jungen von 12 und 13 Jahren hatten einen Jörn auf einen anderen Jörn, den Sohn eines Hauptmanns und sahen schließlich den Jörn, ihn bei vorderer Gelegenheit in den Fluß zu führen. So gelang ihnen auch ihren Voratz auszuführen. Sie lachten den unglücklichen Knaben an den Fluß, stiepen ihn, als niemand in der Nähe war, hinein, und der arme Junge kam um, ohne daß die beiden irgend etwas an seiner Rettung taten. Beim Verhör war nicht herauszubringen, ob es wirklich ihre Absicht war, den Knaben umzubringen, so wird die Strafe nur darin bestehen, daß sie in Jürlingergesellschaft kommen.

Haarüberfall. In Berlin drang eine lebensfähige Waise in die Charakteristik gelagerten des schmalen russischen Obersten von Rosenberg ein, in der nur dessen Frau und ein ehemaliger russischer Kapitän anwesend waren. Die Einmündlinge aaben an, der Polizei anzuzeihen, und wanzgen die Weiberfalten mit Waffengewalt zur Herausgabe aller in der Wohnung vorhandenen Papiere und Akten. Am ganzen wurden drei Kopfer voll Skripturen und Zeitschriften mitgenommen. Geld und Schmuckstücke wurden nicht geraubt. Der Oberst ist von kommunistischer Seite wiederholt belästigt worden, ein Werbebüro für die russischen Weisheitsarbeiten zu unterhalten. Der Überfall hat offenbar einen politischen Hintergrund. Die Täter entkamen in zwei misglücklichen Fluchtversuchen.

Die Ausbreitung der Tuberkulose hat infolge der bekannten Begleiterscheinungen des Krieges in Landesteil Wittenfeld in erheblichem Maße zugenommen, das heute 40 bis 65 Prozent aller Schulkiner krank oder tranheitsverdhäflig sind. Die Sterblichkeitsziffer ist ganz bedrohlich gestiegen.

### Haltlicher Witterungsbericht.

	23. Juni 9 Uhr abends	24. Juni -7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	750,3	751,3
Thermometer Celsius	24,1	28,9
Rel. Feuchtigkeit %	58	47
Wind	SW 2	SW 4
Maximum der Temperatur am 23. Juni 27,6 C		
Minimum in der Nacht vom 23. Juni zum 24. Juni 19,1 C		
Niederschläge am 23. Juni 7 Liter morgens 0,0 mm		
	24. Juni 9 Uhr abends	25. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753,8	755,2
Thermometer Celsius	23,8	19,7
Rel. Feuchtigkeit %	15,1	70,9
Wind	SW 2	SW 2
Maximum der Temperatur am 24. Juni 35,6 C		
Minimum in der Nacht vom 24. Juni zum 25. Juni 15,1 C		
Niederschläge am 25. Juni 7 Liter morgens 0,0 mm		

Dienstag, 26. Juli: ziemlich heiter, warm, trocken bis mittliche Gemüter.

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung, den 26. Juli: Die Perle des „Ein rarischer Roman von Riebel Hill. Der meineer Hülfe“. Sonett von August Adolf Kallau. Dichter am Schreibtisch. Von Dr. Hans Betge. Neues Wissen vom Pflanzenleben. Einige Zeitung. Literatur.

**Formamint** - Tabletten  
verzehren die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren  
**Schutz vor Ansteckung**